



Markus Buchmann, Wolfgang Schneider, Ulrike Wendt
Alchemie der Klimakrise. Anleitung für ein inneres Verhältnis zu unserer Erde.

Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2024
 272 Seiten, Flexcover. 28 Euro

Der Arzt und Psychotherapeut Dr. Stefan Ruf, Autor des Buchs «Klimapsychologie», nennt im Geleitwort das vorliegende Buch «Alchemie der Klimakrise» ein Übungsbuch, das viel Pionierarbeit enthält. Die Klimakrise mit ihrer hochkomplexen Problematik wird von den Autoren aus unterschiedlichster Sicht angeschaut: naturwissenschaftlich, soziologisch, philosophisch, künstlerisch usw.; das führt zu einer interdisziplinären Betrachtung, einer Gesamtgestalt im Sinne einer geistigen Ganzheit auf dem Boden der Anthroposophie. Zunächst geht es um das Verstehen, dann aber um den Willen, die Probleme anzugehen. Dies wird in der Einleitung von Markus Buchmann und Ulrike Wendt bekräftigt: Das Verhalten zu ändern ist dringend! Die Menschen müssen – in Freiheit – erst zum Denken, dann zum Handeln kommen. Dieser zweite, noch schwerere Schritt führt zur Verantwortung.

Über fünf Jahre arbeiteten die fünf beteiligten Autoren an dem Projekt «Alchemie der Klimakrise». Warum Alchemie? Weil es neben den Mess- und Wägbarkeiten noch viele Unwägbarkeiten gibt, die in die Ergebnisse einfließen und weil die Erde ein lebendiger Organismus ist. So mussten die Mitarbeiter nicht nur zu einer Vorstellung kommen, sondern zu einer Erfahrung!

Sie haben beispielsweise die Ausatemluft geprüft, je nachdem in welchem Modus der Proband sich befand: Meditation, intellektuelle oder geistige Beschäftigung. Eine erste Übung hierzu, zur Prüfung des eigenen Atems, führt deutlich zu drei Arten des Atmens.

Dazu kommen Fragen zur Stofflichkeit, Verwandlung, Lebendigkeit, zur Beseelung und Vergeistigung der irdischen Umwelt. Zunächst werden Bildekräfteforschung und Geomantie vorgestellt.

Bei der Stofflichkeit geht es hauptsächlich um die Grundlage des Lebens der Erde, das CO₂. Es enthält Kohlenstoff als Gerüstbildner und Sauerstoff als Lebensbringer. Eine Extraseite zur Fotosynthese rekapituliert diesen biochemischen Prozess, von dem fast alles Leben auf der Erde abhängt (Nahrung der Lebewesen, Grundlage der Ozonschicht).

Die Erde und CO₂ haben eine gemeinsame Biografie. Je älter die Erdvorgänge sind, desto mehr ist man auf Annahmen angewiesen, wie überhaupt das Leben möglich

wurde. Wie zum Beispiel die Atmosphäre entstand, klingt überzeugend, aber im Prinzip kann man sich die dafür notwendigen Zeiträume nicht vorstellen. Oder wie unsere Bodenschätze entstanden. Wie Pflanzen, Tiere und Erde gemeinsam eine Atmosphäre schufen, in der das Leben gedeihen kann. Alles ging offenbar gut, bis zur industriellen Revolution ...

Einzig auf der Erde arbeiten kosmische und irdische Faktoren zusammen, im Dienste des Lebens. Warum die Erde als lebendig betrachtet werden muss, ist ein atemberaubendes Thema. Man kann mit Eisbohrkernen den CO₂-Gehalt uralter Zeiten (1 Million Jahre!) nachweisen. Wir sind diejenigen, die den neuen Faktor Industrie eingebracht haben. Dafür müssen wir auch die Verantwortung übernehmen.

Im Kapitel «Verwandlung» kommen wir zur Alchemie; hier geht es um die lebendige Seite der Erdenstoffe, speziell um die innere Seite des CO₂, um qualitative Beurteilung und die Forschungsmethode. Ein Ausschnitt aus Goethes Gedicht «Atmosphäre» begleitet uns.

In ihrem wissenschaftlichen Verständnis sahen die alten Alchemisten die Verwandlung der Stoffe als ein Gleichnis zur seelischen Verwandlung. Es ging ihnen um den Stein der Weisen und das Opus magnum als Vervollkommnung der eigenen Seele. Albertus Magnus, Thomas von Aquin und Paracelsus gehörten dazu. Sogar Newton, der Begründer der modernen Naturwissenschaften, beschäftigte sich mit Alchemie. Indem ihr das Naturverständnis allmählich verloren ging, wandelte sich die Alchemie zur Naturwissenschaft.

Als verinnerlichende Gegenbewegung trat die abendländische Mystik auf. Die Rosenkreuzer sprachen von einer geistigen Alchemie, am bekanntesten ist die «Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz Anno 1495» (Johann Valentin Andreae). Und die Mystik wandelte sich zur Psychologie! In neuerer Zeit hat sich auch Carl Gustav Jung mit Alchemie beschäftigt. Rudolf Steiners Rosenkreuzmeditation schließt an die mittelalterliche Mystik an, um sie in eine moderne Geisteswissenschaft zu führen.

Das Kapitel «Beseelung» erzählt zur Einführung über Geomantie. Weiter folgt die empathische Wahrnehmung als Methode. Ein alltägliches Beispiel (das Schreiben mit der Hand) erscheint wie Zauberei!

Die neun Schichten der Erde bei Dante und bei Rudolf Steiner sind ein aufregendes Thema. Dante-Verehrer kommen hier auf ihre Kosten. Sogar zum sozialen Leben haben die Erdschichten eine Beziehung. Solche Erfahrungen haben wir sogar alle mehr oder weniger selbst gemacht.

Es ist unmöglich, hier mehr als anzudeuten, warum man dieses Buch unbedingt lesen sollte. Oft ist das Aufnehmen neuer Gedanken gar nicht schwer, zum Beispiel, wenn man die neun Erzählungen «Zu Stoffen und Wesen» hinzunimmt. Es geht um verschiedene Kraftwerke und wie sie auf uns wirken, wenn wir aufmerksam sind. Von der Herstellung von Stroh und Biogas angefangen bis zum Atomkraftwerk steigert sich das eigene Empfinden des Lesers, dazu kommen zustimmend oder zurechtweisend die «Reden der Elementarwesen». Zur Atomkraft heißt es: «Gott

gleich wollt ihr sein, ihr Menschen, und seht nicht die Dunkelheit eures Werkes [...]» Bei der Beschreibung eines Atomkraftwerks am Ostseestrand – es könnte Lubmin sein – kann ich das geschilderte Empfinden aus eigenem Erleben bestätigen.

«Vergeistigung» – welche geistigen Rückschlüsse haben sich ergeben? Rudolf Steiner spricht in GA 197 davon, wie unser Ich innig zusammenhängt mit den Kräften der Erde. Das bedeutet: Das Ich lebt in den Dingen. Weitere Übungen bestätigen: Man wächst mit seinem geistig-seelischen Wesen in die erfasste Umgebung hinein. Hierzu muss das Denken verwandelt werden, denn die Art der Gedanken und ihr Inhalt rufen eine Wirkung hervor. Wir werden sensibel für die Zusammenhänge!

Das abschließende Kapitel «Poetischer Ausblick» von Annemarie Thimm zeigt, wie bei Welt und Ich eins ins andre greift.

Aber nun zum anstehenden Thema Klimakrise; es ist, als wenn alles Bisherige erst einmal nötig gewesen wäre, um die Problematik wirklich zu verstehen. Unser Denken muss sich verwandeln, und wir, wir sind noch nicht so weit ... Warum müssen wir uns verwandeln? Damit die Erde zum Stern werden kann!

Das Buch insgesamt macht einen großzügigen, schönen Eindruck. Der weite Schriftsatz, die großen Zeilenabstände, die verschiedenen Schriftfarben und farblichen Absetzungen, vor allem in Grün und Weiß, sind angenehm. Auch dass ein neues Kapitel jeweils durch mehrere Seiten vom bisherigen Text getrennt ist, schlägt sich in einer größeren Aufnahmebereitschaft beim Lesen nieder. Das Layout fördert das meditative Lesen! Der rhombenförmige Ausschnitt des anthrazitfarbenen Covers erinnert an die meditative Wahrnehmung der Steinkohle (S. 87) und erlaubt einen Blick hindurch auf den Vorsatz des Buchs mit seinem zarten Grün und Gelb, das an die lichtdurchleuchtete Natur erinnert.

Wer dieses großartige Buch liest, lernt wieder das Staunen! Es ist eines von der Art Bücher, über die Kafka an einen Freund schrieb: «Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.» Durch die eingestreuten altbekannten Namen (z. B. Angelus Silesius) fühlt man sich in einer jahrhundert-, jahrtausendealten Gemeinschaft, die immerwährend besteht, auch in die Zukunft reicht und Hoffnung und Freude hervorruft.

Die Autoren Ulrike Wendt, Markus Buchmann, Wolfgang Schneider, Jörg Thimm-Hoch und Annemarie Thimm haben mit ihrem Buch in einzigartiger Weise eine Aufklärung zum Thema Klimawandel geleistet und uns gleichzeitig die Werkzeuge für diese übermenschlich große Aufgabe in die Hand gegeben. Und so kann von Stefan Ruf hier auch noch sein Wort vom Anfang eingefügt werden: «Je kleiner die negative Transformation in der Natur durch den Klimawandel sein soll, umso größer müsste die Transformation in uns und unserer Kultur sein.»

Maja Rehbein, Berlin